

Otto Rühle - ein Dresdner Sozialpädagoge

Lebensdaten von Otto Rühle:

- 23.10.1874 geb. in Großvoigtsberg/ Sachsen
- 1889-1895 Besuch des Oschatzer Lehrerseminars
- 1895 Hauslehrerstelle auf Schloß Borna
- 1896 Hilfslehrer in Oederan
- 1898-1906 Reiseschriftsteller/ Redakteur bei verschiedenen Zeitungen (Hamburger Zeitung, Chemnitzer Volksstimme; Harburger Volksblatt, Volkswacht Breslau)
- 1907-1913 Wanderlehrer des »Zentralbildungsausschusses« der SPD
- 1912-1918 Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis »Pirna-Sebnitz« (bis 1/1916 als Mitglied der SPD-Fraktion; danach als Unabhängiger)
- 20.03.1915 Rühle stimmt im Reichstag gemeinsam mit Karl Liebknecht gegen die Kriegskredite
- 1917-1919 Aufbau eines Kindererholungsheimes in Mulda bei Freiberg
- 1918 kurzzeitig Vorsitzender des »Vereinigten Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrates von Dresden
- ca. 1922 Rühle gründet gemeinsam mit seiner Frau Alice Rühle-Gerstel den Verlag »Am andern Ufer« in Dresden (Buchholz-Friedewald);

im Verlag erscheinen u.a.: Am andern Ufer. Blätter für sozialistische Erziehung. (1924); Die Seele des proletarischen Kindes (1925); *Das proletarische Kind. Monatsblätter für proletarische Erziehung.* (1.1925/26; 2.1926); Schwer erziehbare Kinder. *Eine Schriftenfolge* (1926/1927).

1939-1943

24.06.1943

Trotzki-Gegenprozesses (Vorsitz: John Dewey)
Verdienst durch Gelegenheitsarbeiten
Tod Otto Rühles durch Herzversagen, Freitod von Alice Rühle-Gerstel



Otto Rühle (1874-1943)

- 10/1932 Alice und Otto Rühle nehmen ihren Aufenthaltssitz in Prag
- 11/1935 Otto Rühle emigriert nach Mexiko; Alice Rühle-Gerstel folgt ihm 1936
- 1936-01/1938 Berater des mexikanischen Erziehungsministeriums
- 1937 Kommissionsmitglied des

Soziale Pädagogik

Otto Rühle entwarf im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts eine soziale Pädagogik, die ihre theoretischen Grundsätze aus Analysen zur Erziehungswirklichkeit und den Familienstrukturen des industriellen Proletariats gewann. In das Zentrum seiner sozialpolitischen Forderungen im Kaiserreich stellte Rühle die Verbesserung der Lebensbedingungen des Proletariats sowie einen umfassenden sozialen Auftrag der zeitgenössischen Volksschule.

Rühle, der sein unmittelbares Wirkungsfeld vor allem in Sachsen und Preußen hatte, stützte sich in seinen Studien zum proletarischen Kind u.a. auf empirische Untersuchungen der sächsischen Industrieregionen Dresden, Chemnitz und Leipzig. 1904 setzte er sich in »Das sächsische Volksschulwesen« mit den gesetzlichen Bestimmungen und der Erziehungspraxis an den sächsischen Volksschulen auseinander, 1911 erschien seine Monographie »Das proletarische Kind«.



Alice Rühle-Gerstel (1924)

Mit seinen sozialisationstheoretischen Abhandlungen zum proletarischen Kind leistete Rühle mithin Pionierarbeit zur **Soziologie** und **Psychologie des proletarischen Kindes** sowie zur **Pädagogik und Soziologie** des abweichenden Verhaltens. Im Rahmen der Arbeiterbildung führte er seit 1896 in Einzelnvorträgen und Kursen in seine Positionen zu den Sozialisationsbedingungen proletarischer Kinder sowie zu einer das Kind achtenden Erziehung ein, wobei er u.a. als Wanderlehrer der SPD (1907-1913) eine Vielzahl seiner Vorträge zu Erziehungsfragen in Sachsen hielt.

Mit der in den Jahren 1912-1915 in 6 Zeitungen veröffentlichten Erziehungs-Beilage »Das proletarische Kind« versuchte Rühle, Eltern mit den Erkenntnissen der zeitgenössischen Psychologie und Pädagogik vertraut zu

machen und ihnen Erziehungsratschläge zu vermitteln. Die redaktionelle Arbeit zur Erziehungs-Beilage leistete Rühle von Dresden aus, da er zu dieser Zeit in Hellerau lebte. Auch im Reichstag, wo er seit 1912 für den Wahlkreis »Pirna-Sebnitz« ein Mandat inne hatte, setzte er sich immer wieder für einen die kindliche Entwicklung beachtenden Umgang mit Kindern ein und kritisierte in seinen Reden im Reichstag u.a. die ungenügenden gesetzlichen Bestimmungen in Sachsen und Preußen hinsichtlich der Bekämpfung der Kinderarbeit.

Materialistische individualpsychologische Erziehungstheorie

Seine unmittelbaren Erfahrungen mit der Bewußtseinsentwicklung und den Erziehungsgrundsätzen im Proletariat führten dazu, dass sich Rühle in der Weimarer Republik kritisch mit seinen eigenen erziehungstheoretischen und -praktischen Ansichten auseinandersetzte und in seinen sozialpädagogischen Schriften den Zusammenhang von sozialem Milieu und individuellem Bewältigungsverhalten materialistisch-individualpsychologisch untersuchte. In dem von ihm und seiner Frau Alice Rühle-Gerstel in Buchholz-Friedewald (bei Dresden) gegründeten Verlag »Am andern Ufer« publizierte Rühle 1925 seine Schrift »Die Seele des proletarischen Kindes«. In dem Verlag erschien auch die Schriftenfolge »Schwer erziehbare Kinder«, in der 20 AutorInnen ihre Positionen zu Erziehungsfragen darlegten.

Von Alice Rühle-Gerstel erschienen im Verlag »Freud und Adler« (1924) sowie »Der Weg zum Wir« (1927), die zum Ausgangspunkt von Kontroversen zwischen Marxisten und Psychologen sowie zwischen marxistischen Psychoanalytikern und Individualpsychologen wurden. Alice Rühle-Gerstel, die in München Philosophie und Literaturgeschichte studiert hat, lernte Otto Rühle Anfang der 20er Jahre

kennen. In ihren Schriften war neben der Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Psychoanalyse, Individualpsychologie und Marxismus die Geschlechterfrage zentral.

In »Das Frauenproblem der Gegenwart. Eine psychologische Bilanz« (1932) setzte sie sich mit den geschlechtshierarchistischen Strukturen moderner Gesellschaften und deren individueller Verankerung bei Frauen und Männern auseinander. 1925/1926 leiteten Otto Rühle und Alice Rühle-



Carl Sternheim und Otto Rühle (1924)

Gerstel in Dresden die Erziehungsgemeinschaft »Das proletarische Kind«, und gründeten 1924 gemeinsam mit Grete Fantl die »Marxistisch-individualpsychologische Arbeitsgemeinschaft Dresden«. Ein erster von der Arbeitsgemeinschaft initiiertes Kongreß der marxistischen Individualpsychologen fand im April 1927 in Dresden statt, ein zweiter im September 1927 in Wien. In seinen Schriften der zwanziger Jahre erörterte Rühle neben der Problematik des Zusammenspiels von sozialem Milieu und individuellem Bewältigungsverhalten die Autoritätsfrage als soziales und erzieherisches Phänomen und setzte sich in seinen Schriften intensiv mit der zeitgenössischen Frauenfrage, mit Jugendkriminalität, individuellen und kollektiven Protestformen von Jugendlichen sowie der Sexualität auseinander. In seinen politischen Schriften der frühen 30er Jahre kritisierte Rühle die Ideologie der nationalsozialistischen Bewegung sowie das totalitäre System der Sowjetunion.